

Steuern sind ja immer unbeliebt, auch die Magdeburger sind von jeher darin sehr empfindlich gewesen. Haben sie doch vor 600 Jahren sogar einen Erzbischof folgeschlagen, weil er ihnen zuviel Steuern aufhalste. . . Meine Damen und Herren! Seien Sie überzeugt, daß die deutschen Gemeinden gar keinen Wert auf die Steuern legen würden, wenn sie ihre Bedürfnisse aus anderen Erträgen decken könnten. Die Steuerprobleme liegen heute wegen der ganz besonderen Wirtschaftsverhältnisse besonders schwierig. Die Steuern bedürfen sicher einer Neuordnung, aber gut Ding will gute Weile haben, und ich glaube, daß es noch eine Reihe von Jahren dauern wird, bis man an eine wirksame und gerechte Neuordnung gehen kann.

Auch ich bin der Meinung, daß die Geltung eines Gewerbes abhängig ist von der Qualität seiner Arbeit und von seinem Nachwuchs. Das deutsche Handwerk kann seine Geltung bei der enormen technischen Entwicklung und bei der raschen Folge neuer Erfindungen nur behaupten, wenn es Qualitätsarbeit zu leisten vermag. Sonst wird es von der Massenproduktion, von der Konkurrenz erdrückt. Diese Forderung der Zeit richtig zu verstehen, ist das Gebot der Stunde. Als Uhrmacher haben Sie ja besonders gute Beziehungen zur Zeit, deshalb glaube ich den Appell an Sie richten zu dürfen: Beachten Sie das Gesetz der Zeit und die Forderungen, die allmächtig sind und gegen jeden Widerstand sich durchsetzen.“

Oberbürgermeister Beims wies dann auf die anderen Ausstellungen, die zu gleicher Zeit in Magdeburg stattfinden, hin und lud besonders zu einem Besuche der Deutschen Dahlien- und Herbstblumenschau ein und schloß mit dem Wunsche, daß die Erwartungen, die die deutschen Uhrmacher auf ihre Veranstaltung in Magdeburg gesetzt haben, ganze Erfüllung finden möchten.

Die Grüße der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels überbrachte Herr Dr. Hardt: „Ihr Beruf gehört sowohl zum Handwerk wie zum Handel. Daß Sie als Bindeglied zwischen beiden auch in Zukunft segensreich zu wirken fortfahren möchten, das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.“

Den Standpunkt des Handwerks unterstrich, gegenüber der vorangegangenen offiziellen Bekundungen, in vornehmer, aber auch energischer und den Tagungsteilnehmern aus dem Herzen kommender Weise der Vizepräsident der Handwerkskammer Magdeburg, Landtagsabgeordneter Schwiager, der als Vertreter des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und der Handwerkskammer Magdeburg erklärte: „Wenn Sie heute zu Ihrer Reichstagung zusammengetreten sind, um Einzelfragen des Berufes zu besprechen, so befassen Sie sich doch zugleich auch mit den gesamten Fragen des deutschen Handwerks. Ich möchte Ihnen zurufen: Wir kämpfen um unsere Freiheit und Gleichberechtigung, wir fordern nur gleiche Berechtigung für alle, wir lehnen alle Sondersteuern ab.“ (Lebhaftes Bravo aus der Versammlung.) „Davon können und wollen wir nicht abgehen. Wir sind uns dessen bewußt, daß wir in einer schweren Zeit leben und verlangen keine Extrawurst, sondern wollen uns aus freier Kraft selbst der Sonne entgegenringen, aber wir fordern von den behördlichen Stellen und von den Parlamenten die Anerkennung eines gesunden Mittel- und Handwerkerstandes. Sorgen Sie, meine Damen und Herren, in Ihren Verhandlungen, Beschlüssen und Kundgebungen dafür, daß Sie nicht nur dem Zentralverband, sondern dem gesamten deutschen Handwerk den Boden dafür geben. In diesem Sinne für Recht und Freiheit des deutschen Handwerks!“

Dr. Dienst, der darauf im Namen des Wirtschaftsverbandes der deutschen Uhrenindustrie das Wort ergriff, erklärte, daß er die Freude habe, ebenfalls zum achten

Male beim Zentralverband zu erscheinen und die Grüße des Wirtschaftsverbandes überbringen zu können. Ob erwünscht oder bedauerlich, Tatsache sei, daß das Alleinsein sich heute nicht mehr rentiere. Nachdem solche Gebundenheit der Wirtschaft einmal eingetreten sei, sei nicht mehr zu vermeiden, daß so große Korporationen, wie der Zentralverband und der Wirtschaftsverband, gelegentlich einmal in Gegensatz zueinander kämen. Aber er wolle betonen, daß diese Gegensätze nur scheinbar seien und daß gerade die Uhrenindustrie ein Interesse daran habe, daß es den Uhrmachern gut gehe, denn gehe es denen gut, so gehe es auch der Industrie gut. In der letzten Zeit sei die Zusammenarbeit recht gut geworden, und er wünsche, daß jetzt und in Zukunft beide Verbände zum Wohle beider Teile zusammenarbeiten möchten. Und er wolle nicht versäumen, ausdrücklich zu erklären, daß der Wirtschaftsverband sich der Devise der diesjährigen Reichstagung der Uhrmacher durchaus anschließe, daß das Uhrengeschäft dem Fachhandel gehöre.

Die herzlichsten Grüße des deutschen Uhren-Grossistenverbandes überbrachte dann deren Präsident Goldschmidt. Das Wohl der Grossisten hänge mit dem der Uhrmacher auf Gedeihen und Verderben zusammen, und mit großem Vergnügen habe er feststellen können, daß bei den Uhrmachern die Ansicht sich gefestigt hat, daß der Grossistenstand unentbehrlich sei, und er wünsche, daß gemeinsame Arbeit beider Verbände zur Gesundung beider Branchen führen möge. — Die Grüße des Reichsverbandes der deutschen Juweliere, Gold- und Silberschmiede und der Juwelier-Zwangsinnung überbrachte Juwelier Heinicke (Magdeburg), der auch den Wunsch aussprach, daß das gute Einvernehmen zwischen beiden Verbänden auch fernerhin bestehen möge.

Vom holländischen Uhrmacherverband war Herr Spillner (Amsterdam) beauftragt, die Reichstagung zu begrüßen. Er erklärte, daß er der Einladung um so lieber gefolgt sei, weil er auf den Reichstagungen der deutschen Uhrmacher bisher immer gelernt habe. Der Beratungsstoff der Reichstagung der deutschen Uhrmacher sei auch für die Kollegen im Ausland von großer Bedeutung, die von der deutschen Tagung die Lösung vieler auch für die ausländischen Kollegen wichtiger Fragen erwarteten.

Herr Panosch erklärte für die Wiener Uhrmacher-Genossenschaft, daß die deutsch-österreichischen Kollegen immer gern in enger Fühlung mit den deutschen blieben. Die deutsch-österreichischen Kollegen kämen immer gern, weil sie lernten, Schäden abzuwehren. Sie bäten, daß die Deutschen den Österreichern mit Rat und Tat zur Seite ständen. Er schloß mit einer herzlichen Einladung an den Zentralverband, an der demnächst stattfindenden Tagung der österreichischen Uhrmacher teilzunehmen.

Für das arg bedrängte Saarbrücken überbrachte Herr Siebenpfeiffer treudeutsche Grüße und den Wunsch, daß die Uhrenindustrie dem bedrängten Saarlande und seinen Uhrmachern etwas mehr entgegenkommen möge.

Der Vorsitzende Herr Kerckhoff sprach dann allen Vorrednern für die Grüße und Wünsche den herzlichsten Dank des Zentralverbandes aus, ganz besonders Herrn Vizepräsident Schwiager für den Ausdruck, den er den eigenen Wünschen der Uhrmacher gegeben habe. Er schloß daran die Ehrung des 83jährigen Kollegen Henkel aus Burg bei Magdeburg, der Ehrenmitglied des Verbandes ist und der, wie er soeben erfahre, es sich nicht habe nehmen lassen, an der Tagung teilzunehmen. Nachdem die Tagung den Kollegen Henkel durch herzliches Händeklatschen begrüßt hatte, gedachte Herr Kerckhoff noch der Förderung, die die Interessen der Uhrmacher durch die Fach- und Tagespresse fänden. Die Fachpresse sei ja stets zu verständnisvoller Unterstützung bereit ge-